Aus der Arbeit des Stadtarchivs

1. Internationales Parlersymposium in Schwäbisch Gmünd

Klaus Jürgen Herrmann

Am 17. Juli 2001 jährte sich zum 650. Mal die Grundsteinlegung am Chor des heutigen Münsters in Schwäbisch Gmünd. Von diesem Termin an datiert die Kunstgeschichte einen neuen Stil innerhalb der Spätgotik, den *Schönen Stil,* der eng mit dem Namen der Baumeisterfamilie Parler verknüpft ist und der für ganz Europa in den nächsten 50 Jahren stilweisend werden soll. Die Parler übernahmen Bauvorhaben u. a. hier in Schwäbisch Gmünd, in Freiburg, Nürnberg, Basel, Regensburg, Augsburg, Prag, Ulm, Kolin und Mailand. Ihre Leistungen wurden in einer großartigen Ausstellung in Köln im Jahr 1978 dokumentiert.

Planung

Anlässlich des 650-jährigen Jubiläums in Schwäbisch Gmünd – dem Gründungsbau des Parlerstils – hat sich das Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd in engster Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg die ehrgeizige Aufgabe gestellt, in einem *Internationalen Parler-Symposium* den Forschungsstand weiterzuführen und zu diskutieren. Der Schwerpunkt des Kolloquiums lautete *Parlerbauten – Architektur, Skulptur und Restaurierung.* Zu dem Kongress in Schwäbisch Gmünd, der vom 16. Juli bis einschließlich 19. Juli dauerte und im Franziskaner abgehalten wurde, kamen rund 160 Wissenschaftler und Zuhörer aus ganz Europa und sogar aus den USA.

Dr. Richard Strobel vom Landesdenkmalamt in Stuttgart stellte in Abstimmung mit Dr. Klaus J. Herrmann vom Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd, Prof. Dr. Norbert Nußbaum (Universität Köln) und Prof. Dr. Barbara Schock-Werner (Dombauhütte Köln) schon monatelang vorher die Referentenliste zusammen: Berücksichtigt wurde dabei ein Mix von alten und erfahrenen Wissenschaftlern mit jungen Doktoranden, denen hier die Gelegenheit gegeben wurde, das erste Mal vor einem großen, sehr interessierten Fachpublikum zu reden. Die *Hauptkampflinie,* das Organisationssekretariat, lag im Stadtarchiv und wurde besonders von Brigitte Mangold gehalten, die die umfangreichen Korrespondenzen mit den Referenten und die Anmeldungen eigenverantwortlich über Monate managte – und das neben ihrer sonstigen Tätigkeit. Ursprünglich war die *deadline,* das Ende der Anmeldungsfrist, auf den 1. Juni festgelegt. Aber niemand schien sich daran zu stören: Noch am Vorabend des Symposiums gingen Anmeldungen ein, die natürlich *alle* berücksichtigt wurden. In Zusammenarbeit mit dem Verkehrsamt, hier besonders mit Frau Pitzal, wurde auch die Unterbringung aller Tagungsteilnehmer gelöst. Die Referenten selbst kamen fast alle in einem Hotel in der Innenstadt unter.

Technik

Natürlich muss ein solch hochrangig beschickter Kongress auch technisch hoch gerüstet sein: Das macht natürlich das „Drei-Mann(Frau)-Amt“ Stadtarchiv alles selbst: Für die tech-

nische Ausstattung – etwa die Verdunkelung im Tagungsraum – für die Anbringung von drei großen Leinwänden, die Bereitstellung von zwei Kleinbildprojektoren, zwei Großbildprojektoren, einem Beamer, Saalrichtmikrophonen und Hochfrequenztonbandgeräten waren Michael Schwarz vom Stadtarchiv und Johannes Schüle zuständig. Wie sie es schafften, auch große technische Probleme zu bewältigen, grenzte an kleine Wunder: Wie *rasende Techniker* wurden technische Umbauten oft in den wenigen Kaffeepausen des *Symposiums* fertig gestellt. Im übrigen war Johannes Schüle auch noch der Tagungsfotograf. Von ihm stammen im übrigen alle Bilder dieses Beitrags.

Organisation

Im Tagungsbüro selbst räumten im Wesentlichen die beiden Damen Brigitte Mangold und die Pressereferentin des Landesdenkmalamts Dr. Sabine Leutheusser-Holz mit ihrem Charme und gekonnt alle anfallenden Problemchen der Tagungsteilnehmer aus dem Weg: Zum Einchecken auf den Kongress gab es eine sogenannte *Wundertüte* mit Schrifttum zur Geschichte der Stadt und des Münsters.

Es war so etwas wie eine Sternstunde für die sonst hartgesottenen Profis des Stadtarchivs und des Landesdenkmalamts, als bei Beendigung des Kongresses besonders die Organisation mit *Standing Ovations* belohnt und als Dank dafür Frau Mangold mit einem großen Blumenstrauß beschenkt wurde.

Publikationen

Neben dem Tagungsbüro hatte die Buchhandlung Stiegele einen Büchertisch aufgestellt, an dem die Tagungsteilnehmer bei der Seniorchefin und dem Seniorchef alle wissenschaftlich einschlägigen Bücher über Schwäbisch Gmünd und Württemberg erstehen konnten. Passend und terminlich genau zu diesem Kongress abgestimmt, hatte das Stadtarchiv vierzehn und acht Tage zuvor zwei neue Bücher der Öffentlichkeit vorgestellt, die zum Tagungsthema einschlägig waren. Es handelte sich dabei um eine Monographie von Dr. Richard Strobel über *Die Portale des Heiligkreuzmünsters in Schwäbisch Gmünd* und die Dissertation von Dr. Stefan Timpe über *Die Restaurierungspraxis am Heilig-Kreuz-Münster in Schwäbisch Gmünd im 19. und 20. Jahrhundert.* Es sagt etwas über die Kauflust der Tagungsteilnehmer aus, wenn Herr Stiegele – nach Ende des Symposiums darauf angesprochen, wie denn das Geschäft gelaufen sei – sich zu einer für einen Schwaben extraordinären Aussage verleiten ließ: *Sehr gut.*

Öffentlichkeitsarbeit

Natürlich musste das *Symposium* auch schon im Vorfeld beworben werden: Bereits Monate vor Kongressbeginn hatten Dr. Strobel vom Landesdenkmalamt und Dr. Herrmann vom Stadtarchiv Kontakt mit dem Designerbüro Bertron & Schwarz & Frey in Schwäbisch Gmünd aufgenommen. Claudia Frey übernahm das Projekt und entwickelte das Logo des Kongresses – eine stilisierte Parler-Blattmaske – sowie einen farblich dezent gestalteten Programmflyer. Die dazu passenden Plakate wurden an alle Kunstgeschichtlichen Institute und an alle Landesdenkmalämter sowie die meisten Dombauhütten in Deutschland, Österreich und der Schweiz versandt. Das Plakat wie der Flyer waren als Sammelobjekte zwischenzeitlich so begehrt, dass das Stadtarchiv sich am Ende des *Symposiums* glücklich schätzen konnte, wenigstens einige Exemplare in seinen Fundus retten zu können.

Natürlich war es unerlässlich, auch in den *Neuen Medien* für das Symposium zu werben: Das Kunsthistorische Institut der Universität Köln stellte das gesamte Programm des Kongresses ebenso ins Internet wie die Stadt Schwäbisch Gmünd selbst. Daneben wurden auch die klassischen Medien bedient: Für die Kunsthistoriker in der *Kunstchronik*, für Historiker und Archivare wurde im *Archivar* das Symposium und seine Terminierung bekannt gemacht.

Alles war gerüstet, das Symposium im Franziskaner in Schwäbisch Gmünd konnte beginnen. Am Vorabend des Symposiumsbeginns, am 16. Juni, unternahmen die schon angereisten Tagungsteilnehmer einen kleinen *Historischen Stadtrundgang* unter der Führung von Dr. Herrmann und Michael Schwarz vom Stadtarchiv.

Grußwort von Staatspräsident Vaclav Havel

Ohne an dieser Stelle auf das Tagungsergebnis einzugehen – alle Referate werden im kommenden Jahr gedruckt und vom Landesdenkmalamt und dem Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd in Buchform herausgegeben werden – sollen hier noch einmal kurz die Referenten mit ihren Themen vorgestellt werden.

Den Kongress selbst eröffneten am 17. Juli gemeinsam der Präsident des Landesdenkmalamtes Dr. Dieter Planck und der Erste Bürgermeister der Stadt Schwäbisch Gmünd, Hans Frieser, die beide auf die Bedeutung Peter Parlers hinwiesen. Die lokale Tagespresse berichtete am nächsten Tag über die Eröffnung des Symposiums und besonders über das Grußwort an den Kongress, das der tschechische Präsident Vaclav Havel durch Ing. arch. Chotebor überbringen ließ.

Die Referenten und ihre Themen

Die Tagungspräsidenten des Symposiums, die in den nächsten zwei Tagen ein Marathon von Beiträgen und Rednern leiten mussten – die Redezeit war strikt auf zwanzig Minuten beschränkt – und die ihre Aufgabe mit Bravour erfüllten, waren die Dombaumeisterin aus Köln, Prof. Dr. Barbara Schock-Werner, und Prof. Dr. Norbert Nußbaum vom Kunsthistorischen Institut der Universität Köln, die an diesem Tag mehrmals Rundfunkinterviews zum Zweck und der Absicht des *Symposiums* geben mussten.

Den Eingangsvortrag mit dem programmatischen Titel *Schwäbisch Gmünd und Kaiser Karl IV. im Deutschen Reich des Mittelalters* hielt der zur Zeit wohl beste Kenner der Geschichte des 14. Jahrhunderts, der Gießener Universitätsprofessor Dr. Dr. Peter Moraw. Sein Vortrag gefiel so gut, dass der Geschichtsverein und das Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd Prof. Dr. Dr. Moraw eingeladen haben, dieses Thema im nächsten Jahr bei einem eigenen Vortrag in Schwäbisch Gmünd noch weiter zu konkretisieren. Interesse an einem Vortrag von Prof. Dr. Dr. Moraw hat auch die Nachbarstadt Aalen, hier der örtliche Geschichtsverein und das Stadtarchiv, so dass beide Städte überlegen, ob sie nicht eine gemeinsame historische Veranstaltung zu diesem Thema durchziehen sollten.

Ein weiterer Teil des Vormittags war dem Wirken und Nachwirken der Parler in Schwäbisch Gmünd gewidmet. Dr. Marc Carel Schurr berichtete über *Heinrich und Peter Parler am Heiligkreuzmünster* in Schwäbisch Gmünd, Archivoberrat Dr. Klaus Jürgen Herrmann zu *Die Schriftquellen über die Parler am Heiligkreuzmünster*, Dr. Stefan Timpe vom Landesdenkmalamt Sachsen-Anhalt trug im letzten Referat vor einer ersten Diskussionsrunde aus seiner Dissertation über *Die Restaurierungen am Heiligkreuzmünster in Schwäbisch Gmünd seit 1850* vor.



Blick in den Tagungssaal im Franziskaner



Prof. Dr. Dieter Planck, Präsident des Landesdenkmalamts Baden-Württemberg, eröffnet am 17. Juli 2001 im Franziskaner das Internationale Parler-Symposium



Ing.arch. Petr Chotebor verliest ein Grußwort des tschechischen Präsidenten Vaclav Havel

Prof. Dr. Norbert Nußbaum, Ordinarius am Lehrstuhl Baugeschichte der Universität Köln, folgte mit *Ein Befund zur ursprünglichen Gewölbeplanung über dem Langhaus des Heiligkreuzmünsters,* die Kölner Dombaumeisterin Prof. Dr. Barbara Schock-Werner referierte über *Köln und Prag – ein Detail* und Dr. Thomas Flum vom Kunstgeschichtlichen Institut der Universität Freiburg über *Den Freiburger Münsterchor und die Parler.* Den Abschluss des arbeitsintensiven Morgens bildete vor der Mittagspause der Vortrag von Dr. Stefan Roller, Fürth, *Die Frauenkirche in Nürnberg zwischen Gmünd und Prag.*

Prof. Dr. Peter Kurmann, Lehrstuhl Kunstgeschichte des Mittelalters an der Universität Fribourg/Schweiz, eröffnete die Nachmittagssession mit *Das Basler Münster und Johannes von Gmünd,* Prof. Dr. Tilman Breuer, München, stellt im Anschluss daran die Frage *Parler an der Oberen Pfarre in Bamberg?* und Prof. Dr. Hans J. Böker, Department of Art History an der McGill University in Montreal/Kanada, schloss mit seinen Ausführungen über *Parlerisches am Wiener Stephansdom* den ersten Teil des Nachmittags ab.

Nach der nachmittäglichen Diskussionsrunde folgte Dr. Klara Benesovska, Prag, mit einem Beitrag über den *Anteil Peter Parlers am Prager Veitsdom,* Ing. arch. Petr Chotebor, Prag, beschrieb den *Originalbestand der Parlerzeit am Prager Veitsdom* und Prof. Dr. Jaromir Homolka, Prag, sprach über *Paris – Gmünd – Prag: die Königskapelle von Peter Parler in Prag.* Dozent Dr. Jiri Kuthan beendet den Nachmittag mit *Die Bartholomäuskirche in Kolin und Peter Parler.*

Zum Abschluss des Tages gab die Stadt Schwäbisch Gmünd den Tagungsteilnehmern einen Empfang im Prediger-Innenhof. Kulturbürgermeister Jörg Schmid begrüßte alle Symposiumsteilnehmer und eröffnete das Buffett, das der Partyservice Scherrenbacher aus Straßdorf exzellent ausgerichtet hatte: Sollte etwas von diesem Symposium im Langzeitgedächtnis aller Teilnehmer zurückbleiben, dann dieser Empfang und dieses Essen. Noch bis weit in den Abend hinein saßen einzelne Gruppen der Tagungsteilnehmer zusammen und diskutierten.

Der zweite Tag

Am Mittwoch, den 18. Juli, begann das Symposium mit dem Vortrag von Dr. Jakub Vitovsky *Die Meister von Freiburg alias von Gmünd – eine geniale Künstlerfamilie in neuem Licht,* gefolgt von Prof. Paul Crossley, Courtauld Institut of Art in Somerset House/London, mit *Peter Parler and England. New Thoughts on old Problems.*

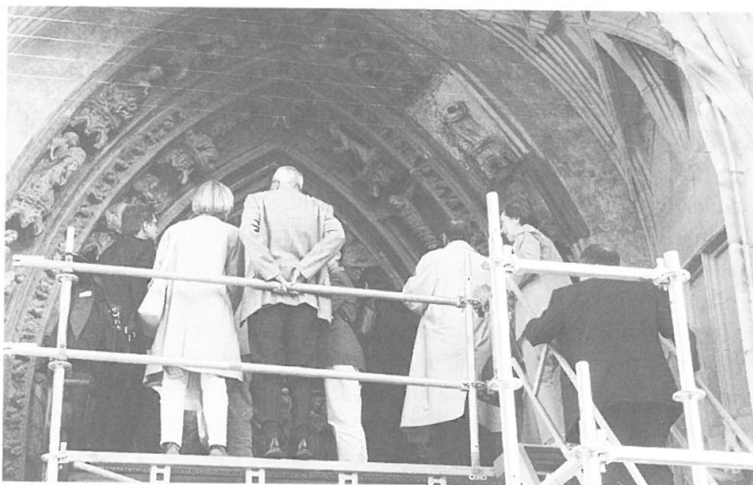
Prof. Dr. Virginia Jansen, University of California in Santa Cruz/USA, beendete die erste Vortragsrunde des Vormittags mit einem Beitrag über *Englische und deutsche Architektur der Parlerzeit.*

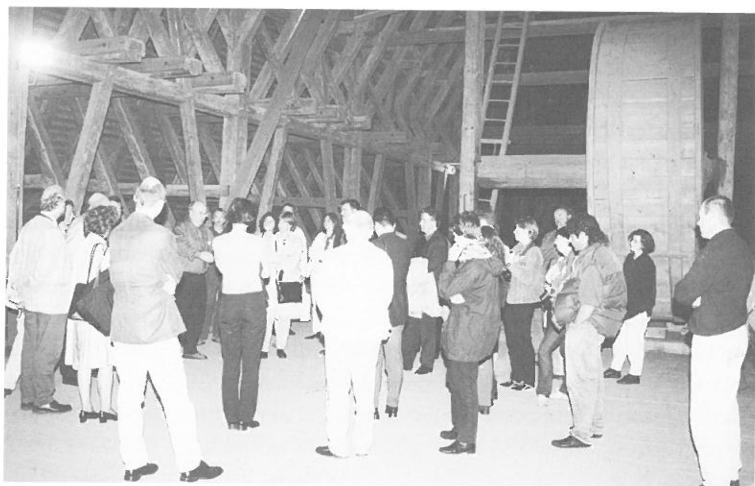
Nach einer Diskussionsrunde und einer wohl nötigen Kaffeepause fuhr Prof. Robert Bork, University of Iowa in Iowa City/USA, mit dem Thema *Turmhelme und Kleinkunst der Parlerzeit* fort, Dr. Achim Timmermann, Berlin, folgte mit *Eucharistie und Kleinarchitektur: Sakramentshäuser der Parlerzeit,* danach Prof. Dr. Robert Suckale, TU Berlin Fachgebiet Kunstgeschichte, *Über die Schwierigkeiten, Peter Parler Skulpturen zuzuschreiben.*

Nach der Mittagspause referierten Dr. Jiri Fajt, Prag, *Zur Prager Skulptur der 60er- und 70er-Jahre des 14. Jahrhunderts,* Dozent Dr. Ivo Hlobil über *Neue Beobachtungen zur Wenzelstatue im Prager Veitsdom* und Dr. Friedrich Fuchs, Diözesanmuseum Regensburg, *Der Regensburger Dom und seine Parlerplastik.* Wie am Vortag schlossen sich hier eine Diskussionsrunde und eine Kaffeepause an.

Der zweite Teil des Nachmittags beschäftigte sich mit der Restaurierung der Chorportale des Heilig-Kreuz-Münsters in Schwäbisch Gmünd selbst. Den Auftakt dazu bildete ein Vor-


Empfang der Stadt im Innenhof des Predigers für die Teilnehmer des Symposiums


Blick von einem Podest auf ein Chorportal des Münsters


Führung durch den Dachstuhl des Münsters

trag von Dr. Richard Strobel, Landesdenkmalamt Baden-Württemberg in Stuttgart und Mitinitiator des Parler-Symposiums, *Zum Figurenprogramm,* während Helmut F. Reichwald, Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, über *Vom Vorprojekt zur Konzeptfindung* redete.

Otto Wölbert, ebenfalls Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, untersuchte und analysierte *Schadensphänomene und Konservierung am Stein,* und der Restaurator Karl Fiedler sprach über die ursprüngliche *Farbfassung.* Danach konnten die Symposiumsteilnehmer wechselweise vor Ort am Münster selbst unter Führung von Helmut F. Reichwald die Portale besichtigen. Eigens zu diesem Zweck hatte die Münsterbauhütte und Münsterarchitekt Hänle Platons errichten lassen, die es den Tagungsteilnehmern ermöglichte, in Augenhöhe und in geringem Abstand die Plastiken selbst zu studieren.

Im Anschluss daran bot sich die Gelegenheit für die Symposiumsteilnehmer innerhalb des gleichzeitig stattfindenden *Festivals der Europäischen Kirchenmusik in Schwäbisch Gmünd* ein Konzert des Prager Rundfunkchors im Heilig-Kreuz-Münster zu besuchen.

Der dritte Tag: Abschluss und Ausflug nach Ulm

Am Donnerstag begann die Morgensession des Parler-Symposiums mit einem Vortrag von Dr. Hans Ettel, Labor für Erforschung und Begutachtung umweltbedingter Gebäudeschäden in München, über *Neues zur Steinkonservierung,* gefolgt von Dozent Dr. Manfred Koller, Österreichisches Bundesdenkmalamt in Wien, *Zur Architektur- und Skulpturenfarbigkeit des 14. Jahrhunderts,* Dr. Vratislav Nejedly, Prag, zur *Restaurierung von Steinskulpturen der Parlerzeit in Böhmen,* Urs Zumbrunn *Der Berner Skulpturenfund – Restauratorische Beobachtungen an den Skulpturfragmenten aus dem 15. Jahrhundert* und Dipl. Ing. Ingrid Rommel, Dombaumeisterin in Ulm, *Beobachtungen am Fries der Chorfassade des Ulmer Münsters.*

Damit war das Symposium in seine Endphase getreten, alle Vorträge gehalten. Dr. Richard Strobel vom Landesdenkmalamt unternahm es, den Kongressausrichtern für die Ausrichtung des Symposiums zu danken, und die Tagungspräsidentin Prof. Dr. Schock-Werner zog das vorsichtige Resumee aus diesem Kongress, dass nach unserem jetzigen Wissensstand der Mythos Parler noch lange nicht entschlüsselt ist.

Über die Mittagszeit führten Dr. Strobel und Dr. Stefan Timpe eine Gruppe der Kongressteilnehmer noch durch das Innere der Heilig-Kreuz-Kirche und Münsterarchitekt Hermann Hänle zeigte nochmals einer anderen Gruppe des Symposiums den Dachstuhl des Münsters. Anschließend wurden die Symposiumsteilnehmer mit Bussen nach Ulm gebracht und während der Fahrt mit Lunchpaketen versorgt. In Ulm leiteten Dombaumeisterin Dipl. Ing. Ingrid Rommel, Dr. Günter Kolb und Dr. Reinhard Wortmann die Führungen am und im dortigen Münster. Damit war der Kongress offiziell beendet.

Zum Abschluss des Symposiums trafen sich die Ausrichter Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd – Dr. K. J. Herrmann, Brigitte Mangold, Michael Schwarz, Johannes Schüle – und das Landesdenkmalamt – Dr. Richard Strobel – zusammen mit dem Münsterarchitekten Hermann Hänle am 1. August noch einmal zu einem Arbeitsessen und erörterten den Plan, das Parlersymposium in Schwäbisch Gmünd zu institutionalisieren und alle fünf Jahre zu veranstalten.

einhorn Jahrbuch
SCHWÄBISCH GMÜND 2001



Einhorn-Verlag Eduard Dietenberger GmbH Schwäbisch Gmünd

einhorn-Jahrbuch Schwäbisch Gmünd
28. Jahrgang / 2001
Gegründet von Eduard Dietenberger

Redaktion: Ulrich Stegmaier
Für Anzeigen verantwortlich: Gerhard Nagel
Gesamtherstellung: Einhorn-Druck GmbH Schwäbisch Gmünd

ISSN 0723-0877
ISBN 3-927654-90-6

BILDNACHWEIS

Stadt Schwäbisch Gmünd, Informationsamt S. 7, 9, 10, 11, 15, 18, 19, 20, 23, 24, 25, 26, 27, 28
Archiv Einhorn-Verlag S. 31, 33, 35, 37, 39, 79(1), 153(2), 154
Johannes Schüle S. 43, 45
Stadtarchiv S. 47, 48, 49, 50, 92, 95, 115, 117, 119, 128, 130, 131, 158, 168
Museum für Natur & Stadtkultur S. 53, 135, 137, 139, 141, 143, 145
Hermann Hänle S. 54, 55, 56, 57, 59, 60
Archiv Staatliches Realschulseminar S. 63
Staatsministerium Baden-Württemberg S. 67
Schnappschuss GmbH S. 68
Profoto Studios S. 69
Foto Schweizer S. 72, 73, 76
Privat S. 78, 79, 155, 161(1), 163(1), 165
Aus „W. Debler, Leopold Ludwig Döbler“ S. 80, 82, 87, 89
Eduard Stanzel S. 81, 83, 85(2)
Werner Debler 85(3)
Hans-Wolfgang Bächle S. 99, 100, 101, 103
Archiv Naturkundeverein S. 159, 161(2), 163(1)
Schriftgutarchiv Ostwürttemberg S. 161(1)
Aus „W. Klein, Bilder aus Alt-Gmünd“ S. 170, 181

Umschlagfoto: Blick in den Chor des Heilig-Kreuz-Münsters. Foto: Eduard Stanzel.